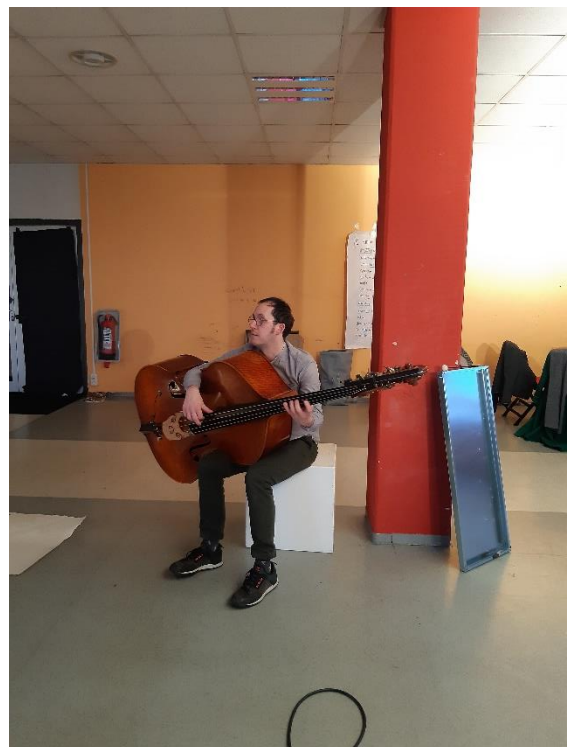


Der Kabelsalat und die schlechte Verbindung

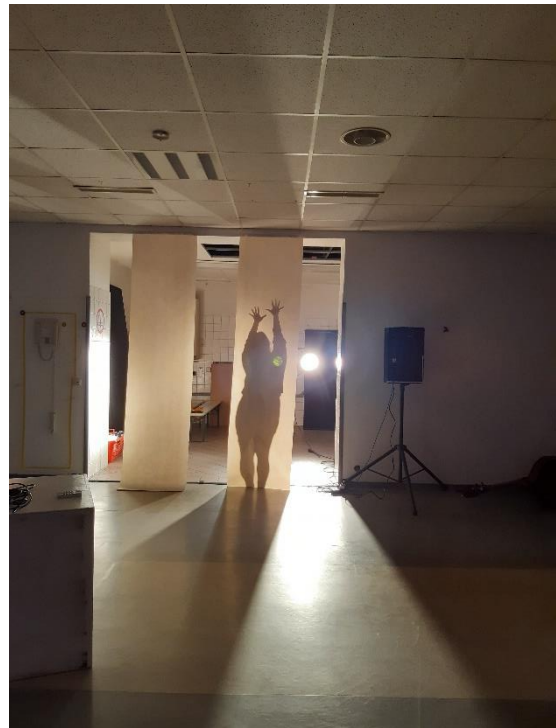
Den Weg finden? Heute mit Google Maps überhaupt kein Problem mehr. Aber wie ist es wenn man auf einmal wieder Straßenkarten lesen muss? Wie hält man sie richtig rum? Wie finde ich den Punkt, an dem ich gerade stehe? Fragen über Fragen. Mit Schattenspielen und einem atemberaubenden Crescendo des Kontrabass versuchen wir gemeinsam den Weg zum Tillypark zu finden. In den Schatten sieht man Wege, die in einem völligen Durcheinander, nirgendwo hinzuführen scheinen. Man hört geflüsterte Worte durch das Mikrofon, jemand scheint zu telefonieren. „Jetzt muss ich nach links, oh Moment warte, ich hab die Karte falsch rum gehalten, der Gärtnerplatz liegt rechts von mir.“ Aufgeregtes Rumgefuchtel hinter dem Vorhang. Von vorne sieht man nur Schatten die sich verändern. Dann ein anderes Geräusch. Ein Knistern. Von einer Wärmedecke. Das Knistern verstärkt durch das Mikrofon. Man hört „Hallo... hallo... Ich kann dich nicht mehr verstehen, hörst du mich noch?“ Tja,... die schlechte Verbindung ist wieder da. Ob der Weg zu Tillypark allein mit dem Kabelsalat jetzt noch gefunden werden kann?



Geisterstunde

Was hat es mit dem „Geistertelefon“ im Tillypark auf sich? Ruft noch jemand bei diesem „Geistertelefon“ an? Und wenn ja, wer? Wir geben den Anrufern eine Stimme. „Der langsame Router“, der nicht repariert wird. „Der verlassene Briefkasten“, der einen Brief seit 17 Jahren aufbewahrt. „Die schlechte Verbindung“, die immer an allem schuld zu sein scheint. Ihnen wird gezeigt, dass sie mit ihren Sorgen und Ängsten nicht alleine sind. Dass auch „verlorene Seelen“ manchmal ein bisschen Unterstützung brauchen und diese auch bekommen. Und das „Geistertelefon“ selber? Hat es auch eine Stimme? Was sagt es? Wie reagiert es auf den Kummer der verlorenen Seelen? Und was passiert, wenn das Telefon gerade einmal nicht abnimmt?

Wir komponieren einen Anrufbeantwortertext für das Seelsorgetelefon. Eine Art Sprechgesang aus verschiedensten Tonhöhen, Kontrabass- und Klavierbegleitungen. Aus Einspielungen von Klingeltönen und unterschiedlichstem Stimmengewirr. Ein auf und ab beginnt. Mal ist man zufrieden mit dem Ergebnis, mal hat man das Gefühl dem „Geistertelefon“ nicht gerecht zu werden. Aber durch Ausprobieren, durch Veränderung, durch das Gemeinsame Ziel ein Stück zu komponieren, haben wir am Ende einen Anrufbeantworter, der wirklich jeden anderen in den Schatten stellt.



Das Ende der Walnuss

Die Walnuss. Ein immer wiederkehrender Gegenstand. Einer mit dem wir unglaublich gerne gearbeitet haben. Und auch in dieser Woche haben wir uns wieder an das musikalische Eigenleben der Walnuss gewagt. Haben die Nuss zu neuem Leben aufblühen lassen, haben altes neu verpackt. Haben die Nuss klingen lassen. Der Kontrabass verleiht der Nuss ihre Stimme. Wie sieht es in der Nuss drinnen aus? Was hat sie uns zu sagen? Wie klingt es, wenn die Nuss trauert? Wie können wir Mikrofone und Megafon dazu einsetzen die Nuss noch mehr in den Vordergrund zu bringen? Wir sehen viel Potenzial in der Walnuss. Dem Superhirn. Dem Geheimversteck für Kleider und Partituren. Dem Wachsen von Bäumen. Von Wäldern. Von Kontrabässen. Der Geschichte der Walnussprüferin. Aber wir kommen nicht weiter. Bleiben stehen. Drehen uns im Kreis. Also entscheiden wir uns dafür das Ende der Walnuss einzuläuten. Fürs erste. Vielleicht finden wir ja irgendwann den Weg zu ihr zurück.

